

Zeitschrift: Schweizer Sportblatt
Herausgeber: Jean Enderli, Hans Enderli
Band: 1 (1898)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Sportblatt

Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens.

Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Schachspiel, Reiten, Schwimmen, Eis- und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschüssen, Amateurphotographie etc.

Redaktion: J. ENDERLI, JEAN ENDERLI, jgr. Für Schach: U. BACHMANN, Sek.-Lehrer.

Abonnementspreis:		Erscheint wöchentlich, je Dienstag abends.		Insertionspreis:	
Für die ganze Schweiz:		Redaktion, Gessnerallee 40, Zürich 1.		Einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Cts.	
6 Monate 2 50 Franken.		Verlag und Administration, Dianstrasse 5 & 7, Zürich 11.		Reklamen unter dem Titel: „Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion“, per Zeile 40 „	
12 „ 5 „		Redaktion: Telephon 3208 • Telegr.-Adresse: Sportblatt Zürich. • Exped.: Telephon 4555.		Jahresaufträge spezielle Berechnung.	
Ins Ausland: Zuschlag des Postes					
Abonnementsbestellungen nehmen alle Postämter des In- und Auslandes entgegen					

Offizielles Vereinsorgan des Ostschweizer. Radfahrer-Bundes, des Schweizer. Armbrustschützenverbandes.

Vereins-Mitteilungen

F. C. Britannia Basel.

In seiner letzten Sitzung wurde die Kommission des „F. C. Britannia Basel“ wie folgt gewählt: Präsident: G. Grossmann; Vizepräsident: E. Mory; I. Capt.: K. Trüb; II. Capt.: H. Huber; Aktuar: E. Leutenegger; Kassier: Th. Fässler, Materialverwalter: A. Schneider. Korrespondenzen sind an den Aktuar, Hrn. E. Leutenegger, Spalenvorstadt 10, Basel, zu richten.

Velosport.

In Zürich hat sich kürzlich ein neuer Velo-Club unter dem Namen *Helvetia* gebildet. Das Clublokal befindet sich im Restaurant Faltstall in Zürich. Der junge Club steht unter tüchtiger Leitung, der es sicher gelingen wird, ihm den nötigen Halt zu geben. Unsere besten Glückwünsche.

Den Meilenrekord hat der Neger Major Taylor wiederum auf der Woodsite-Bahn in Philadelphia verbessert, indem er seine erste kürzlich mit 1:32 erreichte Zeit um $\frac{1}{10}$ Sek. drückte. Bei dieser Gelegenheit schlug er auch Johnsons $\frac{3}{4}$ Meilenrekord (1:10), indem er die Strecke in 1:8 $\frac{1}{2}$ hinter sich brachte.

Seekranke Rennfahrer. Wir berichteten kürzlich, dass Momo, Pasini und Eros auf der Reise nach Buenos-Ayres begriffen seien, um an den dortigen Wettfahrten teilzunehmen. Die drei italienischen Rennfahrer haben es mit der Ueberfahrt schlecht getroffen, sie hatten ausserordentlich stürmische See, so zwar, dass Eros und Pasini es vorzogen, beim ersten Landungsplatz, das war Barcelona, auszusteigen und ihre Fahrkarten und ein im Packraum befindliches Rad im Stich zu lassen. Momo scheint seetüchtig zu sein, wie seine beiden Landsleute, denn er hat allein die Reise fortgesetzt.

Der Grand Prix. Das Presskomitee zur Veranstaltung des Pariser Grand Prix hat der Stadtverwaltung den Rechenschaftsbericht über den diesjährigen Grand Prix vorgelegt. Aus dem Berichte erfährt man auch einige interessante, die früheren Grossen Preise von Paris betreffenden Ziffern. Im Jahre 1894, im Gründungsjahre des Grand Prix, waren an Preisen nur 2000 Fr. gegeben und ein Reinertrags wurde nicht erzielt. Folgend ein Tableau der Jahre 1895 bis 1898:

Einnahmen	Ausgaben	Reinertrags
1895 45,200. 80	30,973. 05	14,227. 75
1896 61,332. 36	38,994. —	22,338. 35
1897 68,868. 10	45,790. 90	23,077. 20
1898 63,922. 80	57,289. 25	7,633. 55

Das Reinertrags 1895 bis 1898 beträgt also 67,276. 85 Fr. Die Ausgaben sind deshalb so hoch, weil der grösste Teil der Tribünen in jedem Jahr neu aufgebaut werden muss. Die Pariser Fachblätter plaidieren daher mit Recht für den Bau ständiger Tribünen.

Platt-Betts, der englische Rekordbrecher, der sich allmählig von dem schweren Sturz erholt, der ihn im verflochtenen Sommer ausser Gefecht gesetzt hat, wird im nächsten Jahre nicht mehr hinter Schrittmachern fahren. Er hat dabei zu bitteren Erfahrungen gemacht und fast sein Leben eingebüsst. Platt-Betts beabsichtigt, in Zukunft nur an Fliegerkonkurrenzen teilzunehmen.

Im Moskauer Wintervelodrom gewann Meyers den Endlauf des Herbstpreises (1. Wert — etwa 1 km) gegen Zorn und Waschewitsch in 1:22 $\frac{1}{2}$. In einem Tandem-Verfolgungs-

match siegte er mit Lamberjack über Tiedemann-Dokutsch nach einer Jagd von $4\frac{1}{2}$ km, und mit dem gleichen Partner brachte er auch das Zweisitzer-Malfahren auf sein Konto. Ein Malfahren über $3\frac{1}{2}$ km. West konnte Waschewitsch knapp gegen Lamberjack gewinnen, da der Holländer nicht mitfuhr.

Paul Albert, der Amateur-Weltmeisterfahrer, der in der abgelaufenen Saison 51 erste Siege feiern konnte, darunter den Sieg in der Wiener Weltmeisterschaft und den Sieg über Willy Arend in Hannover, beabsichtigt in der nächsten Saison nicht am Start zu erscheinen. Albert studiert bekanntlich an der Technischen Hochschule zu Hannover und will im nächsten Sommer ins Examen steigen, weshalb er zum Trainieren und Bestreiten von Rennen kaum Zeit zu haben glaubt.

Die U. V. F. hat Banker zu ihrem Hauptkonsul für Amerika ernannt. Da Banker einstweilen nicht nach seiner Heimat zurückkehrt, war diese Ernennung ziemlich überflüssig.

Das Training für Sechstagerennen. Anlässlich der vorjährigen New-Yorker Sechstagerennen haben wir erzählt, wie Miller, der Sieger in diesem Rennen, für dasselbe trainierte. Da die sechstägige Menschenschinderei in diesem Jahre nun doch ihre Wiederholung findet, wollen wir hier wiedergeben, was der „Cyclist“ sagt: Das Training für solche überlange Rennen über: „Das Training, um ein Sechstagerennen durchzustehen, ist ein ausserordentlich hartes. Schon seit Juli dieses Jahres sind mehrere amerikanische, nebenbei bemerkt unbedeutende Rennfahrer für das grosse Event in Madison Square Gardens, welches im Dezember stattfindet, im Training. Die besseren Cracks trainieren nicht so lange, da sie ja öfters in Dauerrennen konkurrieren, so dass sie weniger Arbeit benötigen. Das Training beginnt mit der Arbeit auf der Strasse, bei allmählicher Vergrößerung der Distanz, was sich ganz nach der Kondition des Fahrers richtet; 50 Meilen (80 Km.) per Tag genügen für den ersten Monat. Dann folgen tägliche Pensums von 70 bis 80 Meilen (112 bis 128 Km.) und schliesslich 100 Meilen (160 Km.). Einmal im Monat ist eine Tagestour zu absolvieren, jedoch in mässigem Tempo, ausser der Rennfahrer nähert sich bereits dem Ende des Trainings. Eine der grössten Schwierigkeiten, welche der Trainierende zu überwinden hat, ist der Satteldruck. Eine Methode, um dem Satteldruck zu entgehen, ist die, dass man den Sattel in siedendes Wasser taucht und dann sofort in Benützung nimmt, wodurch man den exakten Sitz erhält und der Sattel sich so formt, als ob er direkt für den Fahrer modelliert worden wäre. Besondere Aufmerksamkeit ist den Verdauungsorganen zuzuwenden. Der Trainierende muss so viel als möglich die Nahrung während des Fahrens zu sich nehmen, damit er den Magen daran gewöhnt, Nahrung während der Bewegung zu verarbeiten. Etwa einen Monat vor dem Rennen geht der Trainierende auf die Rennbahn und macht einen Schlussversuch, indem er 500 Meilen (804 Km.) ohne Schlaf und ohne Rast fährt. Nachher muss man trachten, sich bei so wenig Arbeit als nur möglich zu erhalten, indem man abwechselnd viel schläft und viel langsame Arbeit macht, bis der Tag des Rennens herangenaht ist. Dem Konkurrenten müssen in dem Rennen vier bis fünf Maschinen zur Verfügung stehen, die alle gleich genau adjustiert und gestellt sind, so dass im Falle eines Accidents immer eine Maschine zur Hand ist. Verschiedenartige Lenkstangen und hoch- und niederbartsetzte Maschinen müssen parat sein. Dann kommen die Arrangements betreffend die Nahrung. Die Auslagen, welche ein gut trainierter Konkurrent für ein Sechstagerennen hat, sind sehr hoch. Miller, respektive dessen Fabrik, hatte für seine Präparation etwa 200 Pf. Sterl. (5000 Fr.) aufzuwenden.

Charles Lugon erzielte in der diesjährigen Rennsaison 4 erste Preise in Zürich, 2 erste in Montbéliard, 2 in Bregenz und 2 in Luzern;

in Basel erhielt er 2 zweite und in Metz 1 zweiten Preis. Dritte Preise erhielt Lugon in Genf, Basel, Zürich, Kempen und Ludwigshafen. Edward Meyer erhielt 1 ersten Preis in Genf, je 2 zweite Preise in den einzelnen Rennen zu Basel, Nancy und Kempen; dritte Preise erhielt Meyer in Montbéliard, Metz und Basel und einen vierten Preis in Basel. Auf dem Tandem erzielten die beiden unzertrennlichen Basler Rennfahrer einen ersten Preis in Kempen, 4 zweite in Montbéliard, Basel, Ludwigshafen und Nancy und einen dritten Preis in Basel. Insgesamt, einschliesslich der Tandemrennen, erhielt Lugon 11 erste, 7 zweite und 7 dritte Preise; sein klingender Erfolg besteht in 1500 Fr. Bargeld und einer Anzahl Ehrenpreise, dazu kommt noch fast der doppelte Betrag als Honorar von der Fabrik Peugeot Frères, deren Marke er fuhr. Meyer erhielt 3 erste, 8 zweite und 5 dritte Preise und erzielte 1000 Fr. nebst einer Anzahl Ehrenpreise; dazu kommt noch ungefähr das doppelte als Honorar von dem Verfertiger der Marke „Kaysor“, die von Meyer gefahren wurde. B. N.

Bourillon steht in Unterhandlungen mit dem Moskauer Wintervelodrom, um daselbst am 25., 26. und 27. Dezember zu starten. Wahrscheinlich wird das Engagement perfekt.

In Tunis soll ein 72 Stunden-Match, Rennfahrer contra Fussgänger, ausgefochten werden; der Fahrer Mostacci muss 1100 km in drei Tagen abradeln, der Geher Gallot 500 km mit einem Tornister auf dem Rücken und dem Gewehr auf der Schulter zurücklegen.

Als Meisterfahrer von Amerika fungiert nach den offiziellen Berichten der League of America: Wheelmen Tom Butler mit 189 Punkten, nach ihm kommt Bald 155, Major Taylor 143, Mac Farland 128, Kimble 112, Cooper 109, Gardiner 102. Bald, Kimble und Gardiner haben hiergegen protestiert und beanspruchen den Meisterschaftstitel für sich selbst. Major Taylor verlor den Titel seiner Hautfarbe wegen, da ihm auf vielen Bahnen das Starten nicht gestattet wurde.

Zum Andenken an A. W. Harris wurde jüngst auf dem Kirchhof von Leicester, England, ein Grabstein, gestiftet von den Radfahrern Englands, errichtet. Auf dem Stein befindet sich ein Relief Harris' in Bronze und die folgende Inschrift lautet: „Dieser Stein ist in liebevollem Andenken an Albert Walter Allen Harris von den Radfahrern Englands errichtet worden, als ein Zeichen der aufrichtigen Hochachtung und der Wertschätzung, die er seitens der Radfahrer genoss. Er war stets ein fairer und ehrenvoller Fahrer und Sportsmann und durch seinen tief zu betauernden Tod ist einer der genialsten und heitersten Vertreter des Radsports dahingeshieden. Er stürzte auf der Rennbahn zu Aston am Ostermontag 1897 und erlag seinen Verletzungen im Allgemeinen Krankenhaus, Birmingham, am 21. April 1897 im Alter von 24 Jahren.“

Die Haltung auf dem Fahrrad.

Mit Recht wird in den Bemerkungen über das Radfahren als Heilgymnastik darauf aufmerksam gemacht, wie verwerflich vom gesundheitlichen wie vom ästhetischen Standpunkte aus die auch jetzt noch so häufig beobachtete krumme Haltung ist. Ein anständiger Mensch sitzt gerade auf dem Rad wie auf dem Pferd, vorausgesetzt, dass er sich nicht auf der Rennbahn am Preisrennen beteiligt, wo bei der gekrümmten Haltung keine unwesentliche Hilfe für möglichst schnelles Vorwärtskommen bildet. Aber es ist doch ein grosser Unterschied zwischen Rennen und dem gewöhnlichen Fahren auf der Strasse. Das Radfahren hat längst aufgehört, nur Sport zu sein: es ist zum Beförderungsmittel ersten Ranges geworden — darüber kann man kaum noch im Zweifel sein. Dass es auch noch als Heilmittel verwandt werden kann, muss jedem Arzt, der einigermaßen mit der Zeit vorwärts

geschritten ist, und der die Sache vorurteilsfrei betrachtet, einleuchten. Ich persönlich bin der Ansicht, dass das Radfahren, in richtiger Weise angewandt, eines unserer wertvollsten Heilmittel bei verschiedenen Formen der Hysterie und Nervosität darstellt — aber beileibe nicht als All-Heilmittel angepriesen werden darf. Wenn also das Radfahren sowohl als Beförderungsmittel wie auch als Heilmittel angesehen werden muss, so sind in erster Linie wir Aerzte dazu berufen und verpflichtet, auf die in gesundheitlicher Beziehung nachteiligen Unsitten und Fehler aufmerksam zu machen, die dem Radfahrer, oder besser gesagt, den Radlern noch anhaften. Und dazu ist in erster Linie die krumme Haltung der Radler zu rechnen. Ich habe häufig Radfahrer durch unsern Ort kommen sehen, die — rein zum Erbarmen — auf dem Rade hockten, wie im Circus der Affe auf dem Windhund. Meistens sind es allerdings unreife Burschen, die durch diese Haltung „sportsmässig“ zu erscheinen glauben. Als ich mir aber im Frühjahr 1896 in einer unserer leistungsfähigsten Fahrradfabriken ein Rad kaufte, wurde es mir klar, dass diese abscheuliche Haltung nicht allein Schuld der Radfahrer, sondern auch der Fabrikanten ist. Ich habe mit dem Hauptvertreter der Firma erst einen förmlichen Kampf ausfechten müssen, bis er mir ein Rad zusammensetzte, an dem ich in gerader Haltung sitzen konnte: „Rumpf gerade aufgerichtet, Kreuz etwas angezogen und festgestellt, Schultern nach hinten zusammengekommen, so dass die Wölbung der Brust deutlich hervortritt u. s. w.“ Als sich dagegen in diesem Frühjahr ein mir befreundeter Herr von einer andern berühmten Fahrradfabrik ein Rad kommen liess, waren die Lenkstange und die Handgriffe derart gestellt, wie die Hörner eines Stieres, der einen Maulwurfsbaufen angreift. Selbstverständlich schickte er das für einen vernünftigen Menschen völlig unbrauchbare Ding zurück. Mir scheint: unsere Fahrradfabriken haben es noch nicht zur Genüge eingesehen, dass auf die Dauer für den gewöhnlichen Gebrauch nur diejenigen Räder Verwendung finden werden, auf denen der Radler in bequemer gerader Haltung sitzen kann. Diese Forderung aber wird nur erfüllt durch richtige Lage und Stellung der Lenkstange und des Sattels. Sollten diese kurzen Bemerkungen bei Radlern und Fabrikanten Beachtung finden, so werden sie meines Erachtens ein wenig dazu beitragen, die auch heute noch hier und da gehörten Vorurteile gegen das Radfahren zum Schwinden zu bringen.“

Gegenüber der Bemerkung eines Berliner Blattes, dass die Handhabung der Maschine beim Schnellfahren die gesundheitsschädliche Haltung „geradezu notwendig“ mache, schreibt Dr. Siegfried in der „D. Ztg.“: „Diese Bemerkung beruht auf einem thatsächlichen Irrtum. Die krumme Haltung ist nur auf dem Rennplatz notwendig, niemals auf der Tour, selbst wenn man den Kilometer in zwei Minuten zurücklegt. Sie sollte auf dem Stahlgross ebenso wenig vorkommen, wie sie auf dem Pferde selbst beim gestreckten Galopp vermieden und ausschliesslich den Rennreitern überlassen wird. Ihre mörderische Einwirkung auf den Reiter des Stahlgrosses hat Hr. Dr. Albert Albu erst jüngst in der „Berlin. Klin. Wochenschrift“ in treffendster Weise geschildert. Diese auf Grund experimenteller Studien an Radfahrern selbst gemachten Beobachtungen sollten allem schon genügen, um die Katzenbuckelhaltung aus der Lehre von der Stahldreikunst für immer zu verbannen und sie denjenigen zu überlassen, die sich berufsmässig zu Grunde richten wollen. Dass dies bei den meisten Radfahrern der Fall ist, beweist ein Blick in die Rennlisten, die den Namen eines „Star“ fast niemals länger als zwei Jahre aufweisen, da er nach Ablauf dieser Zeit schon für immer erloschen zu sein pflegt.“

Fussball

— Mory, Basels populärster Footballer, der frühere Goalkeeper des F. C. Basel und schweizerische Rekordläufer über 100 Meter, hat, wie wir hören, sein Amt als Captain des F. C. Britannia, niedergelegt. Obwohl das für den genannten Club nicht vorteilhaft sein wird, so hat letzterer doch einen ausgezeichneten Ersatz gefunden in K. Trueb. Mory wird im Frühjahr das Spiel wieder mit aller Energie aufnehmen und das Seinege dazu beitragen, um der jungen Britannia, die ausgezeichnete Kräfte aufweist, eine schöne Stellung unter den Baslerischen Clubs zu verschaffen.

— Internationales Match Schweiz gegen Süd-deutschland. Letzten Sonntag Abend war in Zürich das Komitee der S. F. A. besammelt, um das Team, welches nächsten Sonntag in Basel gegen die Vertreter Süddeutschlands spielt, zusammenzusetzen. Dank eines Berichtes unserer welschen Kollegin der „Suisse Sportive“ sind wir in der Lage, dasselbe unsere Lesern mitzuteilen. (Bekanntlich erhalten wir ja keine Mitteilungen vom Sekretär der S. F. A., der wahrscheinlich glaubt, es verstehen alle deutsch-schweizerischen Fussballer Französisch.) Das Team ist folgendes:

Hofer (Basel F. C.)	Suter
Muschamp	(Grasshopper)
(Vereinigte Genfer Clubs)	Forgan
Blydenstein	(Anglo A.)
(Grasshopper)	Collinson Vogel
Landolt Jweins	(Anglo A.)
(Grassh.) (Ver. Genfer C.) (Grassh.) (F. C. Zürich)	Mädler
Ersatzleute: Ott (Grassh.) Dewick (Old Boys)	
P. Schmidt (Grassh.) Schreider (Basel F. C.)	
Dégérine (Ver. Genfer.)	

Wünschen wir unsern Leuten von Herzen Glück auf für den Kampf. Mögen sie die Ehre des schweizerischen Fussballsports wahrnehmen.

— Genf. Yverdon hat Genf seinen alljährlichen Besuch letzte Woche abgestattet und seinen achtstägigen Aufenthalt dazu benutzt, um gegen die drei besten Clubs unserer Stadt zu spielen. Das erste Match lief sehr glücklich aus, indem es Yverdon gelang, das bekannte „La Châtelaine team“ mit 5:0 zu besiegen. Der folgende Tag, Donnerstag, sollte für Yverdon kritischer werden, indem sie mit „Lancy“ unentschiedenes Match machten, da es jeder Mannschaft gelang, nur ein Goal zu erzielen. Fast hätte Lancy über seinen gefährlichen Gegner triumphiert, aber ein zweites Goal seinerseits wurde als offside annulliert.

Freitags nun stand „Geneva united“ (die Vereinigung der besten Spieler der zwei genannten Clubs) Yverdon gegenüber und gewann sein Match leicht mit 3:1 Goal, was auf eine gute Form der Genfer Cupmannschaft schliessen lässt.

F.-C. Bern I. Team:
 Schwaab
 Baurer P. Christen
 H. Christen P. Kohli Häberli
 Baehler Kehrli Müller Schaffroth Koenig
 (I. Capt.)
 F.-C. Old Boys II. Team:
 Frey
 Brown Iselin
 Heyd Loos Leuzinger
 Montbaron Krähenbühl Burkhard Häfelfinger
 Kaech F. S.

F.-C. de Genève — F.-C. Neuchâtel.
 Neuchâtel gewinnt 3:0.

Dieses Match sollte für den Cup B gespielt werden, wurde aber als einfaches Match ausgefochten, da der F.-C. Montreux, gegen den die Genfer spielen sollten, eine Änderung nicht zugab. Warum? Genf kann unmöglichst in der Woche spielen und Montreux will sich ja nicht zu einem Sonntag bequemen; warum lassen sie also den F.-C. Genf nicht gegen Neuchâtel II. team spielen, während sie sich „Geneva united“ II. team messen könnten?

Fürchten sie sich vielleicht so sehr vor „Geneva united“.

Nun zum Match, das sich auf dem Platze des F.-C. Lausanne abspielte. Herr Alessio Degall gab um 3 Uhr das Zeichen zum Beginn und kaum waren zwei Minuten verflossen, als Neuchâtel sein erstes Goal trat. Die grosse Überlegenheit Neuchâtel zeigte sich sofort, denn da ihr zweites Team nicht vollständig war, hatten sie Ersatzleute aus dem ersten genommen, was sich für Genf als sehr fatal bemerkbar machte. Trotzdem verteidigte Genf sehr gut und es gelang dem Gegner nicht wieder vor Half-time zu scoren, trotzdem er fast immer auf Seite der Genfer war. Einige flotte Ruses brachten Genf hie und da bis vor das Goal Neuchâtel, wo aber die Gelegenheit zum Scoren verpasst wurde. Das Resultat blieb also bis 20 Minuten vor time das gleiche, als Neuchâtel ein „Penaltykick“ gestattete würde, den Loup flott durchs Genfer Goal sandte. Einige Minuten nachher trat Depasse ein drittes Goal für seinen Club. Kurze Zeit nachher wurde Time geffnen und vor Neuchâtel Sieger mit 3:0 Goals. Für diese Mannschaft haben alle sehr gut gespielt; Loup (Capt.) und Mathey glänzten ganz besonders. Im F.-C., Genf zeichnen sich der Goalkeeper Terracina und der Center-Forward G. Baltensberger aus. Von Bonnet sind grosse Fortschritte zu konstatieren und wird er in kurzer Zeit Gutes leisten.

Die Mannschaften waren folgende:
 Neuchâtel:
 M. Mathey K. Billeter L. Artigue Depasse Napier
 Schorpp Loup Bella
 Nadenbusch Napier
 Smith
 Genève:
 O. Baltensberger G. Baltensberger Mulder
 Forestier Devick
 Bonnet F. Gampier Berger
 Irzinger E. Baltensberger
 A. Terracina
 Fredy.

F.-C. Biel versus F.-C. Chaux-de-Fonds.

Resultat 0:4.

Dieses für Biel etwas verblüffende Resultat erklärt sich leicht dadurch, dass der zum Match benutzte Spielplatz eigentlich diesen Namen gar nicht verdiente, indem er sich auf einem stark geneigten, wellenförmigen Abhange befand und mit zahlreichen Löchern versehen war, so dass die auf einem ebenen Platze eingespielte Bieler Mannschaft nicht im geringsten ihre volle Entfaltung zeigen konnte.

Der Match selbst wurde Sonntag den 20. November bei schönstem Wetter gespielt, und es folgte eine grosse Zuschauermenge mit regem Interesse dem Spielverlauf.

Punkt 2 Uhr gab der Referee Herr F. Schröder das Zeichen zum Beginn und gelang es Chaux-de-Fonds bis Half-time 3 Goals zu erzielen.

Nach Half-time werden sämtliche shots der Bieler Forwards vom Goalkeeper Chaux-de-Fonds zurückgeschlagen; dagegen erzielt Chaux-de-Fonds noch ein viertes Goal.

Die Zusammensetzung der Mannschaften war folgende:

F.-C. Biel:
 Weber
 Rochaz Keller Masset
 Perrin Peyer
 De Giorgi Villatore Hoffmann Beynon Ämsler
 (Capt.)
 F.-C. Chaux-de-Fonds:
 Perrenod
 v. Guntera Grezet
 Chopord Meyean Ziset
 Besançon Stamelbach Cort Brunner Monnier
 (Capt.) Sch.

Vereinigte F.-C. St. Gallen vers. F.-C. Winterthur.

(Cup-Match Serie B.)

St. Gallen gewinnt mit 9:1 Goals.

Wie ein Faustschlag ins Gesicht mag dieses Resultat wohl für diejenigen sein, die gewöhnlich am Biertisch durch Vergleichen früherer Resultate auf den Ausgang kommender Spiele schliessen zu können glauben, ohne manchmal so und so viele Nebenumstände in Betracht zu ziehen, die irgend ein Resultat hervorgerufen hatten. Wie unzuverlässig diese Schlussziehung aus den blossen Resultaten ist, hat das Match vom Sonntag bewiesen. Winter-

thur vor 8 Tagen von Anglo A. F. C. mit 0:3 Goals geschlagen, St. Gallen am Tage nachher, von derselben Mannschaft mit 0:12, welcher gewaltiger Unterschied! Letzten Sonntag nun standen sich die beiden Mannschaften in ganz der gleichen Zusammensetzung wie gegen Anglo gegenüber und nun — nun schlägt das von Anglo mit einer 3 Mal grösseren Zahl von Goals geschlagene St. Gallen Winterthur mit dieser gewaltigen Überlegenheit. Erkläre mir, Graf Orndur, dieses Rätsel der Natur! Erklären kann man das Resultat freilich schon, wenn man dem Spiel mit etwas Aufmerksamkeit gefolgt ist. Die Winterthurer haben keinen guten Tag gehabt; der infolge des strömenden Regens, der vor und während des Matches fiel, aufgeweichte schlüpfrige Boden, machte sie sowohl im Schlagen als im Springen äusserst unsicher, während die St. Galler im Gegenteil fast eintraintiert erschienen auf diese Bodenbeschaffenheit. Dazu kam dann, als die ersten paar Goals verloren gegangen waren, eine befreiende Aufregung namentlich in der Halves und Forwards Winterthurs, woraus ich mir auch das viele Verfehlen des Balls erkläre. Die Backs und der Goalkeeper Winterthurs behielten dagegen bis zum Schlusse ruhig Blut.

Von einem sichern Stehen war natürlich keine Rede, und um die shots der beiden Flügel St. Gallens halten zu können, muss man eben von einer Ecke des Goals in die andere springen können, was eben bei solch schlüpfrigem Boden rein unmöglich war. Damit kann man sich also die Niederlage der Winterthurer einermassen erklären, aber nicht erklären kann man sich auf der andern Seite, wieso St. Gallen gegen Anglo nicht ein einziges Goal erzielen konnte. Man sagte mir, dass die Mannschaft gegen Anglo ebensogut gespielt habe, wie gegen Winterthur; nun, — dann bleibt mir eben das Resultat von 0:12 ein Rätsel; denn so wie die St. Galler letzten Sonntag gespielt haben, dürften sie ohne Furcht den Kampf mit den meisten Mannschaften der Serie A der Meisterschaftsspiele aufnehmen. Wem der Graver des Meisterschaftsbeckers der Serie B als Sieger des Jahres 1898/99 eingraviert wird, ist für uns keineswegs mehr zweifelhaft.

Die Forwardlinie St. Gallens war in ihrem gestrigen Spiel tadellos und besitzt in den beiden Flügel Diem und Delaquis zwei Läufer und Goalshooter, die ihresgleichen suchen. Dazu kommt eine gute und sichere Verteidigung, die aufs Beste mit den Forwards im Spiele harmonisiert. In kurzen Worten: das Match war reich an interessanten Momenten und verfehlte nicht, das in St. Gallen eine Zeit lang etwas gesunkene Interesse für das Fussballspiel wieder kräftig zu heben. Dem Centreforward St. Gallens muss ich indessen doch noch die gute gemeinte Mahnung auf den Weg geben, sich etwas mehr den Entscheidungen der Referee unterordnen zu lernen und nicht beständig zu fragen: warum ist das gegeben worden? und dergleichen, sonst könnte es ihm einmal passieren, dass ein etwas strenger Schiedsrichter ihn vom Platze weisen würde. Nichts für ungut. Doch nun zum Match selber:

Dasselbe fand auf der Kreuzbleiche unter Anwesenheit einer trotz des schlechten Wetters zahlreichen Zuschauermenge statt. Ca. 1/3 Uhr gab die Referee, Herr Enderli vom F. C. Zürich das Zeichen zum Beginn. Winterthur hatte den „toss“ gewonnen und spielte bergaufwärts. St. Gallen hatte kick-off und drängte Winterthur absoldat zurück. Ein prachtvoller Corner von Diem gieng ohne berührt zu werden durchs Goal, die besten shots wurden von Cederna abgehalten, kurz: während ca. 20 Minuten erfolgte Angriff auf Angriff, die aber alle von der Verteidigung Winterthurs abgeschlagen wurden. Dann aber begann das Goaltreten. In kurzen Zwischenräumen traten Meyer und Diem zwei Goals für St. Gallen. Half-time kam heran, und Winterthur hatte noch keinen ernsthaften, gefährlichen Angriff unternommen. Da bekam Jucker den Ball, drippelt mit demselben an den Halves vorbei und schlägt von weitem auf das Goal zu. Soldati, der bei weitem am besten spielte von den Winterthurer Forwards, ist schön auf dem Ball, der Goalkeeper St. Gallens stürzt im entscheidenden Moment und der Ball geht durchs Goal. Kurz darauf erzielt dann Meyer ein 3. Goal für St. Gallen. Bei half-time führte also St. Gallen mit 3:1. Nach der Pause spielte sich der Kampf fast lediglich auf der Seite Winterthurs ab. Zu beschreiben, wie ein jedes der weiteren 6 Goals gemacht wurde, würde mich zu weit führen; das Hauptverdienst an dem Resultat gehört den beiden Flügel St. Gallens, die den Ball immer vorwärts brachten und ihn im entscheidenden Moment höchst uneigennützig abgaben. Die 9 Goals verteilen sich folgendermassen: Diem (Capt.) 3, Meyer 2, Delaquis 2, Grunder 1 und Devecchi (Winterthur) 1, denen gegenüber Soldati (Capt.) das Goal für Winterthur trat.

Eine fröhliche Zusammenkunft vereinigte nach dem Match Sieger und Besiegte, bei der die Winterthurer ihren Besiegern bereits für den Becher gratulierten.

Mannschaften:

F. C. Winterthur:
 Cederna
 Rossi Kollbrunner
 Borell Frey Devecchi
 Bustamante, Jucker, Soldati, Garonne, Diener.

V. F. C. St. Gallen:
 Gonzenbach
 Zweifel Stahlberger
 Schmid Hollmann Gohl
 Delaquis, Grunder, Luchsinger, Meyer, Diem.

Grasshoppers versus Anglo-American F.-C.

(Cup-match Serie A.)

unentschieden 3:3.

Das weitaus interessanteste Match dieses Jahres auf dem Platze Zürich und wohl auch in der ganzen Schweiz hat sich letzten Sonntag auf der hiesigen „grossen Allmend“ abgespielt. Ein heisser Kampf war vorauszu sehen, standen sich doch die beiden besten zürcherischen Fussballmannschaften im Wettkampf um die Meisterschaft gegenüber. Das Interesse der gesamten schweizerischen Fussballer und Sportfreunde hatte sich auf dieses Match konzentriert. Kein Wunder daher, wenn die zürcherische Jungmannschaft und Freunde des edlen Fussballsports in Schaaren nach der Allmend pilgerten. Das nicht gerade einladende Wetter that dem Interesse für diesen Wettkampf keineswegs Abbruch. Kopf an Kopf standen die Zuschauer, mit ausserordentlich regem Interesse das Spiel verfolgend.

Das Spielfeld war infolge der starken Regengüsse vom Sonntag Morgen und der vorhergehenden Tage stark aufgeweicht und reichlich mit Wasserpfützen durchzogen, welche letzterer Umstand namentlich dem Spiele beider Parteien oft sehr hinderlich war; dennoch wurde der Kampf gegenseitig mit ausserordentlichem Geschick und Ausdauer geführt. Eine saubere Taktik wurde ebenfalls von beiden Mannschaften beobachtet.

Ca. 1/4 vor 3 Uhr gab der als Referee funktionierende Herr Costa von Old Boys Basel das Zeichen zum Beginn.

Die Grasshopper, welche kick-off hatten, begannen sofort einen Vorstoss gegen das feindliche Goal, der aber ohne Erfolg blieb. Mit sicherem Schlage wies Engkel den Ball zurück, ihn geschickt seinen Forwards zuspülend.

Eine geraume Weile wogte der Kampf hin und her, bis sich Butler des Balles bemächtigte, damit an der „out-line“ right hinausfiel, derselben entlang eilte und dann mit prachtvollem Centre den Ball Collinson zuspülte, der ihn sofort abfang und ihn im nächsten Momente auch schon unhalbar durchs Goal der Grasshoppers jagte. Der Jubel auf dem ganzen Felde war geradezu betäubend; „well Collin!“ rief manche blonde Albionstochter, und alles bezeugte dem so schnell zum Liebling der zürcherischen Fussballer gewordenen Spieler seine Beifallsbekundungen.

Nun setzten aber auch die Grasshopper mit erneuter Energie ein und kaum 10 Minuten später trieb Schmid, unterstützt von Bosshard, den Ball mit elegantem shot durch das Heiligtum der Gegner. Nun der entsprechende Beifall für den nicht minder beliebten Capitain der Grasshopper. Lange Zeit wogte nun wieder das Spiel auf der Mitte des Platzes hin und her, bis es den Forwards der Grasshopper gelang, den Ball in gefährliche Nähe des feindlichen Goals zu bringen, wo sich nun ein heisser Kampf entspann. Da plötzlich gelingt es Butler, den Ball wieder zu erobern und nun folgt ein interessantes Spiel. Unterstützt von Collinson, Forgan und Morris treibt dieser durch flottes drippeln den Ball mit riesiger Schnelligkeit gegen das Goal der Grasshopper, deren Backs und Halfbacks infolge der Unterstützung, welche Collinson, der nunmehr den Ball erhält, von seinen Kameraden geniesst, nahezu ohnmächtig sind, ein eleganter shot und das Leder hat zum zweiten Male das feindliche Ziel passiert. In Bälde hatten sich aber auch die Grasshopper wieder revanchiert. Nachdem das Spiel nämlich längere Zeit vor dem Goal der Anglo hin und her gewogt, gelingt es plötzlich Huguenin, Vogel den Ball zuzuspielen, welcher ihn mit flotten Stoss durch das feindliche Goal trieb. Nun stand das Resultat wieder gleich. Ohne dass auf der einen oder andern Seite ein weiterer Erfolg zu verzeichnen gewesen wäre, trat half-time ein. Die Spieler hatten schon wacker gearbeitet und bedurften vollauf der reglementmässigen Ruhe und Erfrischung.

Nach half-time gestaltete sich das Spiel noch interessanter, nur mit dem Unterschiede, dass einige der Spieler von beiden Parteien, die vor half-time in ausgezeichneter Weise ihre Posten versahen, jetzt andern die Arbeit überliessen. Diesmal waren es die Grasshopper, welche zuerst durch Huguenin ein Goal, das fünfte per dritte zu ihren Gunsten erzielten. Die Hauptschuld an diesem Goal ist wohl dem Goalkeeper Anglo zuzurechnen, dem es an seinem Posten noch an etwas Entschlossenheit und Schnelligkeit fehlt. Volle 30 Minuten, in denen beide Goals oftmals stark bedrängt wurden, wogte nun das Spiel resultatlos hin und her. Fast glaubte man den Grasshoppern zum Siege gratulieren zu können, den trotz äusserster Gegenwehr gelang es den Anglo nicht, sich zu revanchieren. Collinson hatte einmal den Ball mit seinem bekannten und bewunderungswürdigen drippeln vom eigenen Goal weggeholt und bis vor das feindliche Ziel gebracht, als er im letzten Moment hart vor dem Goal gezwungen wurde, den Ball an Bachelor abzugeben, der leider den Entscheidungsschoss fehlte und den feindlichen Backs den Ball überlassen musste, welche ihn wieder unschädlich machten. Es sind noch drei Minuten vor time und noch ist ein weiteres Goal nicht erzielt. Da plötzlich erhält Morris den Ball,

Fussballwettspielresultate.

F.-C. Bern I. Team versus F.-C. „Old Boys“ II. Team.

Cup-Match Serie B.

F.-C. Bern gewinnt mit 3:1 Goals.

Die Begegnung der beiden obgenannten Clubs fand letzten Sonntag den 27. November in Langenthal statt. Noch am Morgen des betreffenden Tages regnete es in Strömen, so dass es zweifelhaft schien, ob der Match stattfinden könne; jedoch gegen Mittag erhob sich ein heftiger Wind, fast Sturm, der teilweise die Sonne durchbrechen liess. Aber gerade gegen diesen heftigen Wind hatte Bern von Anfang an zu spielen, sehr zum Vortheile der Old-Boys. Das Terrain war durch den vorangegangenen Regen ziemlich schlüpfrig geworden, sodass Stürze in Menge vorkamen.

Eine grosse Zuschauermenge folgte dem sehr interessanten Match mit voller Aufmerksamkeit.

Der Verlauf des Matches ist kurz folgender: 2 Uhr 55 Min. gab die Referee Herr Charles Dubois vom F.-C. Biel das Zeichen zum Beginn, und gelingt es nach kaum 10 Minuten Müller, Capt. vom F.-C. Bern, mit einem prachtvollen Shot das erste Goal für Bern zu treten. Basel, durch diesen Erfolg Berns angespornt, geht mächtig vor, und es gelingt Kaech ebenfalls ein Goal zu treten. Bis half-time wird auf beiden Seiten trotz grosser Anstrengungen kein weiteres Goal erzielt. Nach 5 Minuten Pause beginnt der Kampf von neuem und zwar heftiger als vorher.

Der in der ersten Hälfte herrschende Sturm hatte sich inzwischen gelegt, so dass Bern jetzt, nach Wechseln der Plätze, nicht mehr den Wind zur Hilfe hatte. Nichts desto weniger gelingt es Kohli, bald ein Goal für Bern zu treten, das jedoch von Basel, als off-side nur unter Protest angenommen, vom Referee jedoch als Goal bezeichnet wird.

Die Erregung der Spieler wächst immer mehr, bis es kurz vor Time Schaffroth gelingt, für Bern noch ein drittes Goal zu treten, so dass der F.-C. Bern als endgültiger Sieger aus dem Match hervorgeht.

Die Zusammensetzung beider Mannschaften war folgende:

Wichtig für Jedermann!

Um mit meinem wohl assortierten Lager von Neujahrs- und Gratulations-Karten zu räumen, habe ich mich entschlossen, diese Karten kollektionsweise zu verkaufen.

Jede Kollektion enthält 50 Stück der schönsten und elegantesten auf besten Karten in hochfeiner Illustrations-Bunddruck. Der reelle Wert derselben ist mindestens 8 Fr., während ich eine derartige Kollektion von 50 verschiedenen Karten zu dem staunenswerten billigen Preise von nur 4 Fr. mit Name des Bestellers abgebe — nach Auswärts fco. um 4 Fr. 20 Cts. gegen vorherige Einsendung des Betrages in Briefmarken.

!!Seltene Gelegenheit für billige Neujahrs- und Gratulations-Karten!!

Zürich Dianastrasse 5 u. 7. **Jean Frey** Druckerei Merkur.

Wichtig für Jedermann!

Auf Weihnachten erscheint:

Schreib - Mappe für 1899

aus bestem Löschkarton, ausreichend für ein Jahr, für Geschäfte und Private passend mit Kalendarium.

Inserate besten Erfolg.

Buchdruckerei Jean Frey, Zürich.

Grosse Werkstätte für Velobau und Reparaturen.

Eigene Fabrikation

von feinst ausgeführten Velos „TELL“.

Grosse Auswahl von Herren- und Damenrädern, deutsches und eigenes Fabrikat.

Grosses Lager von Fournituren für Velos.

Heinrich Senner, Velo-Mechaniker

General-Vertreter der Firma JUSTUS WALDTHAUSEN in München.

Fahrradteile en gros.

Werkstätte & Fabrikation: Centralstrasse 129, Wiedikon. Wohnung: Erlachstrasse 22, III

Vertreter in Zürich: Gustav Ad. Rösle, Kasernenstrasse 81. 4862

Tüchtige Reisende und Vertreter gesucht.

Cycles Cosmos

Unsere diesjährigen Modelle haben sich **vorzüglich** bewährt, was anerkennende Schreiben aus allen Kreisen beweisen.

Fachkritiker müssen unsere 99er Modelle loben, in **Material, Eleganz und Solidität**, und bieten wir alle Vorteile!

Händler! bevorzugt die einheimische Industrie bei gleicher Qualität, da wir leistungsfähig sind u. I^{re} Maschinen liefern.

Velofabrik Cosmos

Madrefsch bei Biel.

Peugeot immer Peugeot

Sonntag den 9. Oktober 1898

Schweiz. Bergmeisterschaft

Erster und Zweiter auf Maschine Peugeot

Sonntag den 23. Oktober in Lugano

Internationales Hauptfahren

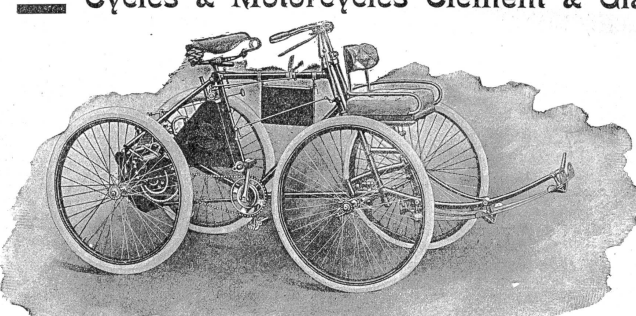
I. Charles Lugon auf Maschine PEUGEOT

Match der 3 besten Flieger der Welt

Bourrillon — Grogna — Deschamps
auf der Rennbahn in Calais

Sieger: BOURRILLON auf Maschine PEUGEOT

Cycles & Motorcycles Clément & Gladiator



sind unbestreitbar die ersten Marken Frankreichs.

Im Bau leichter Motorfahrzeuge schließt Clément unübertroffen an der Spitze und bietet in den Tricycles und Quattricycles mit zwei Plätzen (Gewicht 75 bis 90 Kilo) die leicht beweglichsten Motorfahrwerke, welche bei höchster Stabilität Geschwindigkeiten bis zu 45 Kilometer per Stunde erreichen und jede Steigung spielend überwinden.

4872

Generalvertreter für die deutsche Schweiz:

G. Grisard,
Basel, Spalenberg 18.

Liegenschaften-Agentur.

An- und Verkauf und Verwaltung von Liegenschaften, sowie Darlehens-Vermittlungen auf Hypotheken besorgt zu billigen Bedingungen und unter Zusage reeller Geschäftsführung und strenger Diskretion

J. Knopfli,
a. Kreiskommandant,
Zürich III Telefon 1244
Stauffacherstrasse Nr. 9.

Billigste Möbelhalle

z. Brünelli

Joh. Binder, Froshangasse 11, Zürich.

Betten mit Federzeug	Fr. 75
Bettlatten	30
Ober-, Unter- und Matratzen mit Keil	36
Chiffoniere	42
Spiegelschrank	150
Kommoden	42
Waschkommoden	40
Waschtische, 2plätzig	27
Nachtische	9
Tische, Hartholz	19
Tische, Tannen	16
Sessel	450
Divan	45
Sofa	84

— Spiegel von Fr. 7, 12 und höher. —
Garnituren in jeder Preislage.

Übernahme ganzer Braut-Anstaltungen und Wohnungseinrichtungen.

Advokatur- & Inkassobureau

Hr. Oggenfuss

2 Bahnhofplatz 2 Zürich Telefon 3358

Bekannte prompte und rasche Erledigung der Aufträge. 4831

Horlogerie soignée

G. Billian fils

Limmatquai 50, ZÜRICH.

Spezialität in:

Chronometern und Cyclometern für Radfahrer

von 25 Fr. an. Lieferant feinsten Sportuhren (Remontoirs) mit beliebigen Gravuren.



Velo-Abzeichen

Preis-Medaillen, Vereinsabzeichen in künstlerischer Ausführung zu billigen Preisen fertigt die 4869 Gravier- und Prägestalt B. Jäckle-Schneider, Zürich zum Falken beim Paradeplatz.

Den Sportsvereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung von Statuten, Aufnahmsurkunden, Mitgliedskarten, Programmen, Zirkularen, Diplomen etc.

bei schönster, künstlerischer Ausführung.

Jean Frey, Druckerei Merkur,
Dianastrasse 5 und 7, ZÜRICH.

Firmen-Anzeigen.

(Wir bitten unsere Leser dringend, in allen vorkommenden Fällen nachstehende Firmen zu berücksichtigen.)

Basel. Ernst Stähelin & Co.

Steinberg 3.

Lager in prima englischen, amerikanischen, deutschen und französischen Rädern. 4868

Reparaturwerkstätte. — Fahrschule. —

Rorschach. Hotel Bodan

Vereinslokal des V.-C.-R.

Anerkannt gute Küche, Vorzügliche Getränke.

Willh. Holzhäuser, Bes. 4858

Zürich. Meyer & Cie.

zur Kronenhalle. 8464

Spezialität in Anfertigung von Radfahrer-Anzeigen.

Zürich. Hôtel du Jura. J. Guggolz, Mitglied

M. R. V. Z. Veloremise. Diner à Fr. 1.20 und Fr. 1.50. Zimmer à Fr. 1.50 und Fr. 1.75. 4833

Bogen-Schützen-Gesellschaft Aussersihl-Zürich

Montag den 5. Dezember a. c., abends 8 Uhr, im Vereinslokal zum „Posthof“, Rotwandstrasse, Zürich III: Vortrag von Herrn Otto Meier, Geometer

Meine 252 tägige Seereise nach Java.

Wir laden nun auch Mitglieder anderer Verbandsektionen zum Besuch höflichst ein und hoffen auf rege Beteiligung. 5665

Der Vorstand.

Zürich. Hotel Timmatquai

2 Minuten vom Bahnhof

Billiges und neu eingerichtetes bürgerliches Hotel.

Zimmer von 1 Fr. 50 an.

Mittagessen zu 1 Fr., 1 Fr. 50 und 2 Fr.

Diners à la carte zu jeder Tageszeit.

Grosses Parterre-Restaurant.

Ausschank feinsten offener Biere und selbstgekelterter, sorgfältig gewählter Weine.

Den Besuchern Zürichs auf's angelegentlichste empfohlen. H. Frauenthalder, Prop.

Zürich. Café-Restaurant Continental

via-à-vis dem Theater. 4852

— Vereinslokal des V. C. Z. —

Zürich. Café-Restaurant National,

24 Rindmark 24.

Vorzügliche Getränke. Feine Küche. Geräumige 4839 Vereinslokale.

Zürich. Milch-Chocolade

für Velofahrer ausgezeichnet gegen Durst, bei 4861

A. Erni-Bachofen,
Colonialwaren und Delikatessen, z. „Schloss Neumünster“, Zürich V. Innere Forchstrasse 70, Ecke Billrothstrasse.

Zürich. Rudolf Färber,

Papierhandlung, Bureauartikel, „Verbesserte Schapograph“, bester und billigster Vervielfältigungsapparat. (Patent Nr. 6449).

FLOBERTGEWEHRE, REVOLVER

JAGDGEWEHRE, MUNITION IN ALLEN SORTEN. BILLIGE PREISE

höflich empfiehlt sich: K. Schefer Buchsenmacher ZÜRICH

Zürich. M. Hildebrand,

Froshangasse 11 (z. Brünelli).

Spezialität in Resten, Kinderkleidern, Schürzen, Blousen, Jupons etc. 4835

Telephon.

Zinkgr. Anstalt

J. ERNI

ZÜRICH III

Anfertigung von BUCHDRUCK-CLICHÉS aller Art.

E-mail-Schilder

liefert am vortheilhaftesten G. E. DÖLITSCH, ZÜRICH.